



Kinder beim Aktionstag des Gottenheimer Jugendhauses. Freies Basteln aus Recyclingmaterialien war angesagt.

FOTO: SEBASTIAN HAUTLI

# "In jedem Menschen steckt ein Künstler"

BZ  
10.6.  
2003

In Gottenheim ging es um Kunst – praktisch und theoretisch

GOTTENHEIM (shi). „Kinder sollen Lust auf Gestaltung und auf Selbstaustprobieren bekommen“, beschreibt Kunsttherapeutin Conny Roth den Sinn des Aktionstags in Gottenheim, bei dem sie zusammen mit dem Gottenheimer Jugendpfleger Volker Hug ein breites Bastel- und Gestaltungsprogramm, ausschließlich mit Recyclingmaterialien anbot. Abends standen drei Profis auf dem Gebiet Kunst den Interessierten Rede und Antwort.

Fantasieförderung und 70 begeisterte Kinder kreierte beim „Kunschtparcours“ frei nach eigenem Belieben aus alten Coladosen futuristische Roboter und aus Styropor windige Segelflieger. „Der sengenden Hitze zum Trotz arbeiteten die Kleinen im Freien wie Brunnenputzer“, freute sich Hug über die positive Resonanz. Bürgermeister Schwenninger würdigte diese „Art der Kulturförderung mit Intellekt“ und bedankte sich bei den Initiatoren.

Zum Abend hin besuchten Kunstkenner das Gottenheimer Jugendhaus, um ihre Standpunkte und Meinungen zum Thema „Kinder und Kunst“ zu vertreten. So fanden Kunstprofessor und Fachbuchautor Karl-Heinz Menzen sowie Gerhard Birkhofer, Künstler und Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg, den Weg zum Jugendhaus. Auch der Landtagsabgeordnete Christoph Bayer (SPD), der außerdem Mitglied im Ausschuss für Jugend, Schule und Kultur ist, erschien.

Birkhofer sieht es zwar als lobenswert an, Kinder zur Gestaltung und damit zur Kreativität zu bewegen, da dies die Flexibilität fördere, behauptet gleichzeitig

hingegen, es habe nichts mit wirklicher Kunst zu tun, die elitäre Form davon hänge im Museum. Gestalten und elitäre Kunst würden nach seinem Bekunden zu sehr vermischt.

Gegenteiliger Ansicht ist der renommierte Kunstprofessor Menzen, der in Kindern „kleine Künstler“ sieht. Er sammelte bundesweit an Universitäten Erfahrungen. Im schulischen Kunstunterricht würde viel zu sehr die Nachahmungstheorie angewandt, findet er. Den Kindern würde vorgegeben, was sie malarisch und bildhaft zeichnen sollten. Dabei sei Kunst nichts anderes als Übung und Leiden. Leiden aus dem Grunde, da es eiserne Disziplin und Durchhaltevermögen erfordere, ein Kunstwerk zu vollenden.

Er vertritt die These „In jedem Menschen steckt ein Künstler“. Freier und ungehinderter Ausdruck, ohne zwanghafte Kontrolle, geprägt von den individuellen innersten Erlebnissen und Phantasien sieht er als sinnvoll.

## Auch Politik ist Kunst

Christoph Bayer, der „nicht als Parteimann“ kam, sieht Kunst als Auseinandersetzung mit der Umwelt. „Verarbeitet in Ausdruck und Werk spiegeln sich in jedem einzelnen Bild subjektive Erlebnisse der Wirklichkeit wider“, urteilte Bayer. Kunst ist für ihn ein überaus breiter Begriff. Politische Bildungskonzepte sollen seiner Meinung nach dazu beitragen, dass jedem Jungen und Mädchen die Möglichkeit gegeben wird, Kunst in vollem Umfang auszuleben. Auch Politik sei schließlich eine Kunst, „die Kunst des Möglichen“.